

Zeitschrift: Magglingen : Monatszeitschrift der Eidgenössischen Sportschule Magglingen mit Jugend + Sport

Herausgeber: Eidgenössische Sportschule Magglingen

Band: 50 (1993)

Heft: 12

Vorwort: Wider die Gewalt

Autor: Altorfer, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wider die Gewalt

Hans Altorfer

Dass wir Menschen gewalttätige Wesen sind, ist seit Kains Brudermord eine Tatsache, mit der wir leben müssen. Hunderte von Millionen sind seither gewalttätig ums Leben gekommen, durch Mord und Totschlag, durch Krieg, durch aggressives Verhalten im Strassenverkehr und was der Gewaltkategorien mehr sind. Ganz zu schweigen von all den Gewaltopfern, die nicht ihr Leben lassen mussten, aber Verletzungen erlitten haben, körperliche und seelische. Gewalt und Schmerz, sie lassen sich nicht trennen. Nicht verschweigen darf man auch, dass die männliche Spezies, aus welchen Gründen auch immer, mehr zur Gewalt neigt als die weibliche.

In letzter Zeit, so macht es den Anschein, ist die Gewalt am Zunehmen begriffen, in den Strassen, auf den Schulhöfen, in den Wohnungen. Besonders die Jugend zeigt sich zunehmend der Gewalt zugetan. Psychologen und Pädagogen zerbrechen sich die Köpfe über die möglichen Ursachen. Ob die Menschen tatsächlich gewalttätiger geworden sind, lässt sich wohl im Moment nicht beweisen. Auch die alten Eidgenossen waren keine Lämmchen. Ausserdem hat die Menschheit rein zahlenmässig um einiges zugenommen und damit auch die Gewalt.

Sport ist weitgehend eine aggressive Angelegenheit. Es wäre dumm, das zu negieren. Sport lebt geradezu von der Aggressivität. Ohne sie ist er eine laue Angelegenheit, kommt keine Spannung auf, kommt überhaupt keine Auseinandersetzung und kein interessantes Spiel zustande. Das gilt für die Anlässe des grossen Welt-Sporttheaters, das gilt aber auch für den Fussballplatz der vierten Liga und für die Turnhalle mit dem Korbballspiel nach dem Sektions-training. Das gilt für die Spiele, aber auch für das Kämpfen auf den Judomatten oder dem Kreuzen der Klingen beim Fechten.

Im Sport schlägt leider immer wieder – da kommen wir auch nicht darum herum – diese Aggressivität in offene, nackte Gewalt um. Auch das erleben wir fast

täglich: beim brutalen Revanche-Foul, bei den Schlägereien unter den Spielern, bei den körperlichen Attacken auf den Schiedsrichter. Und auch hier: Gewalttätige Szenen gibt es nicht nur bei Spitzenveranstaltungen.

Sport baut also Aggressionen auf und ist eine ständige Gratwanderung. Der Schritt zur Gewalt ist ein kleiner. Baut er auch Aggressionen ab? Gelingt es durch das sportliche Regelwerk, durch eine entsprechende Erziehung, durch die Erfahrungen im Sport

diese Aggression in Bahnen zu lenken, gleichsam unter Kontrolle zu halten? Wie müssen die Leitenden in der Praxis vorgehen, damit das gelingt? Was müssen sie unternehmen, damit der Aggression tatsächlich Zügel angelegt werden? Und schliesslich bleibt da noch die grosse Frage, ob das Umsetzen auf den Lebensbereich ausserhalb des



Im Sport schlägt Aggressivität immer wieder in Gewalt um.

Sportes wirklich gelingt. Sind erfahrene Sportler weniger aggressiv im täglichen Leben? Haben sie sich besser unter Kontrolle?

Es ist eine der vornehmsten Aufgaben von Leitern, Lehrern oder Trainern, die menschliche Aggressivität im Sinne des Sportes zwar zu fördern, sie aber gleichzeitig im Sinne der Menschlichkeit auch zu zügeln, das heisst die Sporttreibenden zu lehren, mit ihrer Aggressivität umzugehen. Eine wirklich vornehme Aufgabe, aber auch eine schwierige und eine unsichere dazu, weil der Mensch an sich ein lebendiges, emotionales Fragezeichen ist und weil eben viele Fragen noch offen sind. Die Sportpädagogik lebt – leider – von zahlreichen Hypothesen und muss sich mit dem Glauben an eine gute Sache abfinden. Mehr Kenntnisse sind dringend nötig.

Angesichts wachsender Gewalt ist es eigentlich nur vertretbar, Sport zu fördern, wenn er wirklich dazu beiträgt, durch Lernen die menschlichen Aggressionen in kontrollierte Bahnen zu lenken. Der Lehrkörper der ESSM will sich in nächster Zeit intensiv mit diesen Fragen beschäftigen. ■